

# Immer an deiner Seite

Al x Ed

Von Edo

## Kapitel 13: Chapter 13

„Wie bitte?“, fragte Al nun entsetzt und sah Rob mit einem entsprechenden Ausdruck im Gesicht an. Der Mustang-Verschnitt zuckte verwundert über seine Reaktion mit den Schultern. „Ja, ich werde mitkommen! Ihr könnt mich sicherlich gut bei euch gebrauchen.“ Alphonse blickte zur Seite und biss die Zähne zusammen, was die andern beiden jedoch nicht bemerkten. Dabei sah Al den schlafenden Ed an. Irgendwas stimmte nicht mit diesem Rob. Es passte ihm gar nicht, dass dieser Mann einfach so eine solche Entscheidung traf. Das musste doch einen Grund haben! Schon allein, warum er Ed aufgesucht hatte, war ja ziemlich seltsam. Doch konnte er ihn ja nicht einfach so rausschmeißen. Alleine könnte er auch keine Antwort darauf geben, ob er mitkommen könnte oder nicht. „Solange mein Bruder dem nicht zustimmt, werden Sie uns auch nicht begleiten! Ganz einfach!“, kam es zischend von Al und er verschränkte die Arme. Noah verstand ihn nicht und blickte ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue an. „Aber er könnte uns wirklich nützlich sein. Denk doch an Edwards Arm und an sein Bein...“ „Und genau deswegen soll Edward auch entscheiden“, gab der jüngere wieder und schloss seine Augen, um die Gesichtsausdrücke der beiden nicht sehen zu müssen. Die Zigeunerin und der Mechaniker seufzten leise. Es war jetzt nur noch eine Frage der Zeit, bis Edward aufwachte und seine Meinung zu dem Thema wiedergeben würde.

Ein paar Stunden waren schon vergangen. Der junge Herr und Noah waren nach unten in den Speiseraum gegangen, da unten die Vorbereitungen für das Mittagessen getroffen wurden und das Mädchen dabei helfen musste. Der Schwarzhaarige leistete ihr dabei Gesellschaft.

Al jedoch durfte, auch vom Wirt aus, noch weiter bei seinem Bruder im Zimmer bleiben. Edward schlief noch, jedoch seelenruhig, im Bett und Alphonse saß noch immer auf dem Holzstuhl neben dem Bett. Er hatte ein Bein hochgestellt und seinen Kopf auf die Kniescheibe gebettet. Dabei sah er den Älteren an.

5 Jahre waren sie hier auf der Durchreise auf der Suche nach der Uranbombe, wobei sie auf immer neuere Spuren trafen. Zu dritt hatten sie sich aufgemacht. Und für Al sollte das auch so bleiben.

Er wollte seinen Bruder nicht mit noch jemandem teilen müssen. Es reichte ihm schon, dass Noah bei ihnen war, die sie ja schlecht alleine lassen konnten. Doch was sie vielleicht tun würde, würde sie jemanden auf der Reise kennenlernen? Denn die Bombe selbst, hatte ja nichts mit ihr zu tun... Aber wirklich vorstellen konnte er sich

das auch nicht. Doch wenn dem so sein würde? Dann wären sie wieder zu zweit... so wie früher... und das war das Einzige, was für Al zählte. Ed an seiner Seite zu haben. Und da konnte nicht irgend so ein daher Gelaufener kommen und auch noch mit ihnen auf IHRE Reise wollen! Das wollte Al einfach nicht. Aber wusste er nicht, ob Edward dafür war, dass dieser Rob mitkam oder nicht... Klar hätte es Vorteile für Ed, wenn sich jemand um seine Auto-Mail kümmern würde, denn Robert war wahrscheinlich der einzige Mechaniker, der Edwards Arm und Bein reparieren würde.

Dennoch hatte Al ein seltsames Gefühl bei diesem Typen. Er war richtig ‚heiß‘ darauf mit ihnen auf die Suche zu gehen. Aber lag es doch daran, dass Edward dabei war. Dieser Rob wollte etwas von seinem Bruder... aber in wie fern?

Alphonse schüttelte mit dem Kopf. Vielleicht bildete er sich das auch noch ein. In letzter Zeit reagierte er einfach oft über. Und das auch nur, wenn es um den älteren Elric ging. Doch war es für Al kein Schlechtes. Das zeigte doch nur, wie stark seine Gefühle für Edward waren... und das waren sie wirklich...

Die Zeit strich dahin. Draußen wurde es wieder dunkel und Al wunderte sich, dass sein Bruder nicht aufwachte. Er schien wirklich müde gewesen zu sein. Später am Abend kam Noah noch ins Zimmer und wünschte den beiden, zu mindestens Al, eine gute Nacht und ging dann auch zu Bett. Auch Rob betrat noch einmal den Raum und verabschiedete sich, drohte aber an am nächsten Tag wieder zu kommen um mit Ed zu sprechen. Widerwillig nickte Al nur und schob den aufdringlichen Herrn dann zur Tür heraus mit dem Argument Ed bräuchte seine Ruhe.

Noch lange blieb er auf dem Stuhl sitzen bevor ihm fast die Augen zufielen und er aufstand um zum kleinen Sofa zu gehen. Er setzte sich darauf und legte die Beine über die Lehne. Er versuchte es sich so gemütlich wie möglich zu machen. Auch wenn es nicht ganz funktionieren wollte. Aber es ging zum Schlafen. Ed hätte bestimmt nichts dagegen, wenn sie sich ein Bett teilen würden, sie waren ja Brüder. Aber er wollte Ed den Platz nicht unnötig rauben und überließ ihm das Bett.

Wie schon so oft in den letzten Tagen fing es nachts fürchterlich an zu Stürmen und der Regen plätscherte gegen die Scheibe. Al machte das aber nichts. Dieser schlief in Ruhe und regte sich nicht einmal.

Nur einige Minuten später zog ein unheilvolles Gewitter heraus und es donnerte furchtbar und auch an Blitzen schien der liebe Gott nicht zu sparen. Ein Blitz jagte den anderen und erhellte den dunkeln Nachthimmel in gleißendem Licht. Auf Edwards Stirn hatten sich wieder Schweißperlen gebildet und er wandte sich im Bett hin und her. Ein fruchtbarer Alptraum quälte ihn.

Er stand in einem Raum. Er kam ihm bekannt vor, doch woher? Er konnte sich nicht entsinnen ihn zu kennen, doch irgendetwas sagte ihm, dass er schon einmal hier gewesen war. Er drehte sich herum und betrachtete die Möbel. Er lauschte. Von draußen war etwas zu hören. Er ging zur Tür und öffnete sie. Er schritt heraus. Draußen blühten wunderschöne Blumen, der Rasen war grün und die Sonne schien am Himmel. Als er genau hinhörte bemerkte er, dass das Geräusch, das er von drinnen gehört hatte, Kinder waren. Dort lachten doch wirklich Kinder. Er ging einige Schritte und sah sich weiter hin um.

Eine Frau saß an einem Tisch und schälte einen Apfel, vor ihr lagen noch einige die sie anscheinend vorhatte zu schälen. Auf einem Teller, der vor ihr stand, lagen schon einige Schnitzen. Wahrscheinlich machte sie es für die Kinder, dachte Ed und ging auf

den Tisch zu. Er sagte etwas, doch seine Stimme war nicht zu hören und auch als er direkt vor dem Tisch stand schien die Frau ihn gar nicht wahrzunehmen. Die Stimmen der Kinder kamen näher und näher bis sie am Tisch ankamen. Edward riss weit die Augen weit auf als er erkannte wer diese Kinder waren.

„A Al.“ stammelte er und sah zu den beiden. Das waren sein Bruder und er. Wie konnte das sein? Wo war er? Und diese Frau. Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Seine Mutter.

„Kaa-san..?“ kam es erneut von dem Blondem. Wo war er gelandet?!

Als all diese Erkenntnisse über ihn kamen, verdunkelte sich plötzlich alles. Der Boden unter seinen Füßen bröckelte und er stürzte in die Tiefe. Das letzte was er sah, waren die beiden Kinder. Sein Bruder und er.

Fleißig waren sie dabei Alchemistische Praktiken zu üben. Wie schön war es doch gewesen, dachte er und fiel.

Hart schlug er am Boden auf und alles tat ihm weh. Er blickte sich um, versuchte sich aufzurichten, doch er konnte nicht. Ein Blick nach vorn verriet ihm wo er war.

Er konnte sich noch genau an diesen Tag erinnern.

Ein grauenvoller Tag der sein Leben veränderte. Er hatte alles zunichte gemacht. Er hatte seinen Bruder verloren. Er wagte es gar nicht an sich hinab zu sehen. Er kniete auf dem Boden, stützte sich mit den Armen ab um nicht umzukippen. Schnell hob er die Hand und besah sie. Und wie erwartet klebte zähes rotes Blut an ihr. Ein Blick nach hinten und wie erwartet sah er was er vermutet hatte. Sein Bein, es war weg, vom Oberschenkel an ab fehlte der ganze Rest des Beins.

Edward keuchte und sank nach vorne.

„Al..AL..ALPHONSE!“ schrie er. Alles lief genauso ab wie es schon geschehen war. Um die Seele seines Bruders zurückzuholen, gab er seinen rechten Arm. Doch ihre Mutter hatten sie nicht geschafft wieder zu beleben. Es war grauenhaft. Warum, warum hatte es nur nicht geklappt? Stattdessen war aus der gräuslichen Gestalt diese Homunkuli Sloth entstanden...

Immer wieder verfolgte ihn diese Frage im Traum. Doch was noch viel schlimmer war... die Bilder als er mutterseelenallein dort lag und Al nicht helfen konnte, er konnte nichts tun, nichts tun um seinen kleinen Bruder zu helfen. Er hatte einfach nur untätig zugesehen wie er sich auflöste und sein Körper auf die andere Seite gezogen wurde. Er war der Fehler, wegen ihm hatte es nicht geklappt. Er war ein Fehler, ein fehlerhafter Mensch.

Noch immer fühlte er sich Schuld daran. Auch wenn es vorbei war. Er war Schuld, dass Al so viele Jahre seines Lebens in einer alten Rüstung verbringen musste, denn er bestand darauf ihre Mutter wiederzubeleben. Al tat es ihm zuliebe. Und es wäre besser gewesen, wenn sie es nicht getan hätte... Und für all das... dafür hasste er sich selber.

Er öffnete die Augen und schrak auf. Dabei schrie er lauthals auf. Schnell zog er die Beine an sich und umfasste sein stählernes.

Leise wimmerte er vor sich hin.

„au...“ wimmerte er leise. Noch immer waren die Schmerzen da. Ob sie real waren vermochte er nicht zu sagen. Doch er spürte sie, tief in sich. Sie plagten ihn und breiteten ihm schlaflose Nächte. Ed's Finger zitterten.

Er hatte gar nicht bemerkt, dass Al aufgewacht war, bei dem Schrei den Ed von sich gab. Er stand neben dem Bett und setzte sich schnell auf dessen Seite. Vorsichtig legte er die Arme um die Schultern seines Bruder und zog ihn zu sich.

„Schh..es ist alles okay, Nii-san“ versuchte er ihn zu beruhigen.

„Al..“ wimmerte Ed.

„Du, dein Körper..und Mutter...es tut mir so leid..“ schluchzte er.

„Verzeiht mir...“